

**Anfrage des LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA, NEOS**

Herrn Landeshauptmann Mag. Markus Wallner  
Frau Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink  
Frau Landesrätin Katharina Wiesflecker  
Herrn Landesrat Christian Gantner  
Frau Landesrätin Martina Rüscher, MBA MSc  
Landhaus  
6900 Bregenz

Bregenz, am 03.05.2021

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:  
Vorarlberg und der Regenbogen - Wo sieht das Land Potenziale die Situation  
für LGBTIQ-Personen zu verbessern?**

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann,  
Sehr geehrte Frau Landesstatthalterin,  
Sehr geehrte Frau Landesrätinnen,  
Sehr geehrter Herr Landesrat,

die verbrannten Regenbogenfahnen in Vorarlberg sprechen dafür, dass Akzeptanz noch kein universeller Wert darstellt. Sie zeigen aber auch sehr deutlich auf, dass die Akzeptanz individueller Lebensmodelle nicht in der Mitte der Gesellschaft angelangt ist, und dass es immer noch Menschen gibt, die Anderssein nicht akzeptieren können oder wollen. Zwei eingebrachte Landtagsinitiativen,<sup>12</sup> die sich dem Thema Antidiskriminierung widmen und Folge-Initiativen widmen, zeigen den Bedarf auch politisch aktiv zu werden. Das macht die Forderung nach einem Aktionsplan und überhaupt einer LGBTIQ-Strategie nicht nur zeitgemäß, sondern unerlässlich!

Die Zivilgesellschaft hat bereits vieles bewegt und in den Städten und Gemeinden werden immer mehr Initiativen gestartet, die vor allem zur Sichtbarkeit der LGBTIQ beitragen sollen. Nicht nur, dass in immer mehr Gemeinden durch Regenbogenfahnen ein Zeichen für Akzeptanz und Vielfalt gesetzt wird, machen auch wichtige Initiativen wie die "Mission Pride" auch die Vielfalt von LGBTIQ-Leben im Land sichtbar.<sup>3</sup> In Bregenz gibt es nun erstmals auch eine Stadträtin - mit Landtagsvizepräsidentin und Vizebürgermeisterin Sandra Schoch - die in ihrem Ressort LGBTIQ-Themen

<sup>1</sup> [https://agi-imc.de/VLR/vlr\\_gov.nsf/0/F802A56045A59F0EC12586C00031B6BE/\\$FILE/342021%20Mehr%20als%20Zeichen%20setzen%20-%20Vorarlberg%20braucht%20einen%20Aktionsplan%20gegen%20Diskriminierung%20von%20LGBTIQ-Personen.pdf](https://agi-imc.de/VLR/vlr_gov.nsf/0/F802A56045A59F0EC12586C00031B6BE/$FILE/342021%20Mehr%20als%20Zeichen%20setzen%20-%20Vorarlberg%20braucht%20einen%20Aktionsplan%20gegen%20Diskriminierung%20von%20LGBTIQ-Personen.pdf)

<sup>2</sup> [https://agi-imc.de/VLR/vlr\\_gov.nsf/0/7DE642D995BE44E9C12586C000317C85/\\$FILE/332021%20Vorarlberg%20steht%20zusammen%20-%20Wir%20geben%20Diskriminierung%20keine%20Chance.pdf](https://agi-imc.de/VLR/vlr_gov.nsf/0/7DE642D995BE44E9C12586C000317C85/$FILE/332021%20Vorarlberg%20steht%20zusammen%20-%20Wir%20geben%20Diskriminierung%20keine%20Chance.pdf)

<sup>3</sup> <https://www.mission-pride.at>

vorantreiben möchte und dafür auch entsprechende finanzielle bzw. personelle Ressourcen bereitgestellt sind.

Auf Landesebene scheint es noch Entwicklungspotenziale zu geben. Während die Vorarlberger Landesregierung im Arbeitsprogramm 2015-2019<sup>4</sup> im Rahmen der Familien-Agenden gegen die Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Partnerschaft aussprach, heißt es im darauffolgenden Arbeitsprogramm 2019-2024 erstmals im Rahmen von Gleichstellungs-Agenden: "Die Vorarlberger Landesregierung spricht sich gegen jede Form der Diskriminierung (von LGBTIQ) aufgrund der sexuellen Orientierung aus."<sup>5</sup> Diese Grundhaltung ist wichtig, braucht aber auch entsprechende Maßnahmen.

Die Vielschichtigkeit dieses Themas macht es notwendig, dass über die Grenzen hinausgedacht und interdisziplinär gearbeitet werden muss, das heißt, die Aufgaben sich über mehrere Ressorts erstreckt: von der Bildung, über die Jugendarbeit, bis hin zu psychosozialen Angeboten oder klassische Sensibilisierungsarbeit, sowohl gesellschaftlich als auch innerhalb der Verwaltung.

Das Bildungswesen bildet und fördert kommende Generationen auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter. Sensibilisierungsmaßnahmen im Bildungsbereich haben daher eine langfristige Wirkung. Indem über Themen gesprochen wird, wird aufgeklärt, helfen wir zu einer Haltung und zu einem Verständnis für das Soziale unserer Gesellschaft. Ansätze in der Sozialarbeit bzw. Jugendarbeit können bei der sexuellen und geschlechtlichen Orientierung der Heranwachsenden helfen oder Entscheidungswege professionell begleiten, lassen Debatten zu und stärken so die individuellen Perspektiven und Persönlichkeitsentwicklung, ohne Angst und ohne Scham.

Vor allem die Begleitung hat in der psycho-sozialen Betreuung und Beratung einen außerordentlichen Stellenwert und kann für Betroffene - vor allem, wenn sich Themen erst im Erwachsenenalter erschließen - ein enorm wichtiger regulatorische und unterstützende Bedeutung haben. Der Aufbau von Empowerment und dem Selbstbewusstsein für die eigene Position sind dabei zentrale Bausteine.

Organisationen, die diese wichtige Beratungs- und Aufklärungsarbeit übernehmen, brauchen dafür eine entsprechende Unterstützung. Denn nur starke, in sich verankerte Individuen können ihren Weg selbst-gestalterisch gehen und so gesellschaftlich partizipieren. Und so braucht es auf der Landesebene ein Netzwerk und Maßnahmen - auch für die Sensibilisierung für eine breite Öffentlichkeit - damit die Unterschiedlichkeit im Menschsein den Stellenwert erhält, der ihr zusteht.

Das führt zu der Frage, was bisher gemacht wurde, um entsprechende Handlungsfelder im LGBTIQ-Bereich zu identifizieren, Defizite und Potenziale aufzuzeigen. Denn nur damit können die nächsten notwendigen Schritte - wie sie in den erwähnten Anträgen gefordert werden - zielgerichtet gesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund stelle ich hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

---

<sup>4</sup> <https://issuu.com/vorarlberger.vp/docs/arbeitsprogramm-landesregierung-201>

<sup>5</sup> <https://vorarlberg.at/documents/302033/472082/Arbeitsprogramm+2019+-+2024.pdf/42363506-5c70-d126-c847-d72c13a6e0c3?t=1616150574042>

## ANFRAGE

1. Gibt es einen konkreten Aktionsplan bzw. strategische Herangehensweise für LGBTIQ-Themen? Wenn ja, wie sieht dieser/diese aus?
2. Welche Organisationen bzw. Vereine haben für Aufklärungs-, Sensibilisierungs-, Öffentlichkeitsarbeits-, und Beratungstätigkeiten für LGBTIQ-Themenbereiche in den letzten Jahren finanzielle Unterstützungen erhalten? (Bitte um Auflistung jährlich seit 2018, getrennt für die jeweiligen Organisationen bzw. Vereine, getrennt nach Zweck)
3. Gibt es Überlegungen - wie im Arbeitsprogramm für Frauenorganisationen erläutert - das Verhältnis von Projekt- und Strukturförderung näher zu prüfen und anzupassen?
  - a. Wenn ja, wie sehen diese Überlegungen aus?
  - b. Wenn ja, gibt es Überlegungen bspw. Synergien der verschiedenen Organisationen/Vereine zu nutzen und z.B. Räumlichkeiten für einen niederschweligen Zugang bereitzustellen?
  - c. Wenn nein, warum nicht?
4. Gibt es im Bereich der psycho-sozialen, sozialarbeiterischen Beratung und Betreuung bei LGBTIQ-Themen (Coming-Out Thematiken, Trans-/Identitätsthematiken, ...) Vereinbarungen mit Vorarlberger Institutionen, damit diese abgedeckt werden können?
  - a. Wenn ja, wie sehen die Angebote aus?
  - b. Wenn ja, welche spezifische Möglichkeiten (bspw. finanziell in den Leistungsvereinbarungen) haben diese Institutionen, in diesem Bereich Fortbildungen, Vernetzungen, etc. zu machen?
  - c. Wenn nein, an welche Institutionen, Vereine, Organisationen müssen diese Personen bei solchen Problemstellungen verwiesen werden und wie sind diese (personell, finanziell und professionell) abgesichert?
5. Gibt es im Bereich der (z.B. sexualpädagogischen) Aufklärungsarbeit, schulpsychologischen Arbeit oder der Schulsozialarbeit spezifische Angebote und Unterstützung für die Inanspruchnahme von Angeboten, die LGBTIQ-Themen zentral thematisieren und entweder LGBTIQ-Personen direkt Unterstützung anbieten können, oder einen wesentlichen Beitrag zur Sensibilisierung und Toleranz beitragen?
  - a. Wenn ja, wie sehen diese Angebote aus?
  - b. Wenn ja, in welchem Umfang kommen diese in Vorarlbergs Schulen zur Anwendung?
  - c. Wenn nein, welche Ideen gibt es, um dieses Thema besser an Schulen abzubilden?
6. Sind LGBTIQ-Thematiken in den Lehrplänen an PHs, den SOBs, der FH oder am Schloss Hofen abgebildet, um Pädagog\_innen, Sozialbetreuer\_innen, Sozialarbeiter\_innen, Menschen in Gesundheitsberufen etc. für diese Themen zu sensibilisieren und entsprechende Instrumente in die Hand zu geben?
  - a. Wenn ja, sehen diese Angebote aus?

- b. Wenn ja, in welchem Umfang kommen diese in den angesprochenen Ausbildungsstätten zur Anwendung?
  - c. Wenn nein, welche Ideen gibt es, um dieses Thema besser in den Ausbildungsstätten abzubilden?
- 7. Inwiefern sind LGBTIQ-Thematiken bei Integrationsmaßnahmen (z.B. Wertekurse) beinhaltet?
- 8. Inwiefern sind Mitarbeitende - z.B. im Rahmen der Ausbildung, Weiterbildungen - im Bereich der Flüchtlingshilfe entsprechend mit Werkzeugen ausgestattet, um LGBTIQ-Thematiken bei Menschen mit Fluchthintergrund zu begleiten?
- 9. Wurde überall in Vorarlbergs Verwaltung die Berücksichtigung eines dritten Geschlechtes umgesetzt? (bspw. bei Formularen)
  - a. Wenn ja, seit wann?
  - b. wenn nein, warum nicht?
  - c. Wenn nein, bis wann soll das geschehen?
- 10. Werden in den Vorarlberger Verwaltungsbehörden Gender- und Diversity-Kurse regelmäßig angeboten? Gibt es konkrete Angebote für Verwaltungsmitarbeiter\_innen im Bereich der Sensibilisierung gegenüber Bürger\_innen, die mit LGBTIQ-spezifischen Themen im Arbeitsalltag konfrontiert sind?
  - a. Wenn ja, welche?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
  - c. Wenn nein, welche Angebote sollen umgesetzt werden?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

Herrn Landtagsabgeordneten  
Johannes Gasser, MSc Bakk. BA  
NEOS Landtagsklub  
im Hause

im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, am 21.05.2021

Betreff: Vorarlberg und der Regenbogen - Wo sieht das Land Potenziale die Situation für LGBTIQ-Personen zu verbessern?  
Bezug: Landtagsanfrage vom 03.05.2021, Zl.: 29.01.177

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Gasser!

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages an Herrn Landeshauptmann Mag. Markus Wallner, Landesstatthalterin Dr.in Barbara Schöbi-Fink, Landesrat Christian Gantner, Landesrätin Martina Rüscher, MBA MSc, und mich gerichtete Anfrage vom 3. Mai 2021 zum Thema „Vorarlberg und der Regenbogen – Wo sieht das Land Potenziale die Situation für LGBTIQ-Personen zu verbessern?“ beantworte ich im Einvernehmen mit o.g. Regierungsmitgliedern wie folgt:

***Zu Frage 1.: Gibt es einen konkreten Aktionsplan bzw. strategische Herangehensweise für LGBTIQ-Themen? Wenn ja, wie sieht dieser/diese aus?***

Im Arbeitsprogramm der Vorarlberger Landesregierung, Kapitel Frauen und Gleichstellung, spricht sich die Vorarlberger Landesregierung gegen jede Form der Diskriminierung (von LGBTIQ) aufgrund der sexuellen Orientierung aus.

#### Bereich Gleichstellung

In den Jahren 2020 und 2021 fanden dazu mehrere Vernetzungsgespräche mit dem Verein Go West statt, die sehr konstruktiv verlaufen sind und fortgesetzt werden. Diese Gespräche konzentrierten sich darauf, die Vernetzung zwischen dem Selbstvertretungsverein Go West, der ehrenamtlich für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans: und Inter:Personen

arbeitet, und dem Institut für Sozialdienste (ifs), das LGBTIQ-Themen psycho-sozial betreut, zu intensivieren und auszubauen.

Weiters wurden Regelungen zur vereinfachten Abwicklung der öffentlichen Förderungen getroffen sowie eine verstärkte gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung gemeinsam mit Vertreter:innen der Community vereinbart. Die Erarbeitung eines konkreten Aktionsplans wurde besprochen und wird schrittweise umgesetzt werden.

### Bereich Sozialfonds

Grundsätzlich ist anzumerken, dass Maßnahmen und Leistungen in allen Bereichen, die aus Mitteln des Sozialfonds finanziert werden, unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung allen Menschen gleichermaßen angeboten werden bzw. zur Verfügung stehen. LGBTIQ-Personen haben uneingeschränkten Zugang insbesondere zu allen Produkten der im Rahmen der Sozialhilfe tätigen psychosozialen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen. Dieses Thema wird in der Beratung bzw. in einem Kontext der Betreuung durch die KJH ebenso wie andere Fragestellungen fachlich adäquat bearbeitet.

### Bereich Personal

Im „Rahmenplan zu Chancengleichheit und Frauenförderung für die Landesbediensteten und Landeslehrpersonen 2016 bis 2021“ (Strategisches Ziel: Kultur, die Chancengleichheit ermöglicht) werden sämtliche im Landesantidiskriminierungsgesetz enthaltenen Diversitäten berücksichtigt. Er umfasst somit auch LGBTIQ-Themenbereiche.

Konkrete derzeit laufende Maßnahmen:

- In die RESPEKT-Kampagne „Kein Platz für Fouls – Respekt geht uns alle an“ (2020-21) ist auch das Thema sexuelle Orientierung miteingeschlossen. Diese Kampagne ist in Kooperation der Vorarlberger Landesverwaltung (PrsP) und der Landeshauptstadt Bregenz (GBB) entstanden.
- Die Abteilung Personal arbeitet an einem Leitfaden „Geschlechtergerechte Schreib- und Darstellungsarten“ und „Einfach.Gendern - Das Wörterbuch“
- In den „Leitfaden für Führungskräfte über Handlungsstrategien in Konfliktsituationen (Deeskalationsleiter)“ wird das Thema „Diskriminierung“ eingearbeitet.

Der „Rahmenplan zu Chancengleichheit und Frauenförderung für die Landesbediensteten und Landeslehrpersonen 2016 bis 2021“ wird derzeit evaluiert und weiterentwickelt. Auch im geplanten Nachfolge-Rahmenplan für den Zeitraum 2022 bis 2027 wird das Thema LGBTIQ mitenthalten sein. Der Entwurf des weiterentwickelten Rahmenplans soll bis Ende des Jahres 2021 vorliegen.

**Zu Frage 2.: Welche Organisationen bzw. Vereine haben für Aufklärungs-, Sensibilisierungs-, Öffentlichkeitsarbeits-, und Beratungstätigkeiten für LGBTIQ-Themenbereiche in den letzten Jahren finanzielle Unterstützungen erhalten? (Bitte um Auflistung jährlich seit 2018, getrennt für die jeweiligen Organisationen bzw. Vereine, getrennt nach Zweck)**

Förderungen der Abteilung IIa (2018 noch IVa) an den Verein Go West:

Jahr	Zweck	Fördersumme Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung	Fördersumme Fachbereich Jugend und Familie
2018	Projektförderung 2018	€ 1.000,00 (zugesagt und ausbezahlt)	€ 1.000,00 zugesagt; € 500,-- (wegen geringerer Ausgaben) ausbezahlt
2018	Förderung zum nationalen LGBTIQ*Kongress	€ 2.000,00 (zugesagt und ausbezahlt)	-
2019	Projektförderung 2019	€ 1.000,00 (zugesagt und ausbezahlt)	€ 1.000,00 zugesagt; € 500,-- (wegen geringerer Ausgaben) ausbezahlt
2020	Projektförderung 2020	€ 3.000,00 (zugesagt und ausbezahlt)	€ 1.000,00 zugesagt; € 0,-- (wegen Rücklagen) ausbezahlt
2021	Projektförderung 2021	€ 3.000,00 (zugesagt und ausbezahlt)	€ 1.000,00 zugesagt; noch nichts ausbezahlt

***Zu Frage 3.: Gibt es Überlegungen - wie im Arbeitsprogramm für Frauenorganisationen erläutert - das Verhältnis von Projekt- und Strukturförderung näher zu prüfen und anzupassen?***

***a. Wenn ja, wie sehen diese Überlegungen aus?***

Im Jahre 2019 wurde eine neue Voranschlagstelle für folgende drei Institutionen eingerichtet: femail Fraueninformationszentrum, Verein Amazone, Frauenmuseum Hittisau. Dadurch war eine Umschichtung von einem Teil der Projektkosten auf die Strukturkosten im Jahr 2020 möglich. Beim Verein Amazone handelt es sich dabei um die Angebote „gender:impulstage“ und „mädchen:impulstage“, beim femail betrifft es das Angebot der muttersprachlichen Beratung; diese Angebote bestehen seit vielen Jahren und können daher als Strukturelemente angesehen werden. Auch für die Zukunft ist angedacht, langfristig bestehende Angebote in die Strukturförderung miteinzubeziehen

- b. Wenn ja, gibt es Überlegungen bspw. Synergien der verschiedenen Organisationen/  
Vereine zu nutzen und z.B. Räumlichkeiten für einen niederschweligen Zugang bereitzustellen?**
- c. Wenn nein, warum nicht?**

Zu den Punkten b. und c.:

Grundsätzlich ist es die Aufgabe der Einrichtungen selbst, für eine effiziente und effektive Organisation zu sorgen und Synergien zu nutzen. Als gutes Beispiel kann hier etwa der Verein Go West angeführt werden, der betreffend Nutzung von Räumlichkeiten mit dem Verein Amazone kooperiert. Selbstverständlich begrüßt und unterstützt die Landesregierung solche Kooperationen.

**Zu Frage 4.: Gibt es im Bereich der psycho-sozialen, sozialarbeiterischen Beratung und Betreuung bei LGBTIQ-Themen (Coming-Out Thematiken, Trans-/Identitätsthematiken, ...) Vereinbarungen mit Vorarlberger Institutionen, damit diese abgedeckt werden können?**

- a. Wenn ja, wie sehen die Angebote aus?**
- b. Wenn ja, welche spezifische Möglichkeiten (bspw. finanziell in den Leistungsvereinbarungen) haben diese Institutionen, in diesem Bereich Fortbildungen, Vernetzungen, etc. zu machen?**
- c. Wenn nein, an welche Institutionen, Vereine, Organisationen müssen diese Personen bei solchen Problemstellungen verwiesen werden und wie sind diese (personell, finanziell und professionell) abgesichert?**

Zu den Punkten a. bis c.:

In Vorarlberg stehen flächendeckend fünf Anlaufstellen für sozialpsychiatrische Dienste zur Verfügung (Bregenz, Lingenau (Bregenzerwald), Dornbirn, Feldkirch, Bludenz). Die Leistungen werden aus Mitteln des Sozialfonds finanziert. Bei emotionalen und psychischen Beeinträchtigungen kann sich jede:r Bürger:in des Landes an die **sozialpsychiatrischen Dienste auf Bezirksebene** wenden. Das Angebot ist niederschwellig, kostenlos und für den Erstkontakt müssen keine Zugangsvoraussetzungen erfüllt werden. Die Hilfestellung ist auch für Angehörige und Bezugspersonen zugänglich. Die Beratungsleistungen zielen insbesondere auf die Stärkung des Selbstbewusstseins, das Empowerment und die Partizipation der Hilfesuchenden ab. Zeitnah wird eine Fachberatung angeboten, die unter anderem auch Themen des Handlungsfeldes LGBTIQ zum Inhalt haben kann.

Im Rahmen der **Psychotherapie Vorarlberg** setzt das ifs im Auftrag der Österreichischen Gesundheitskasse und des Landes Vorarlberg die ambulante nichtärztliche Psychotherapie um. Die Psychotherapie unterstützt Menschen bei der Wiedererlangung eines sinn- und wertvoll empfundenen Lebens, der Liebes- und Arbeitsfähigkeit und der Teilhabe an gesellschaftlichen Austauschprozessen. Alle Fragen der persönlichen und geschlechtlichen

Identität sind integrale Inhalte dieser Dienstleistung. Im Rahmen der Psychotherapie Vorarlberg stehen den Klient:innen neben den im ifs angestellten Therapeut:innen auch Kooperationspartner:innen aus niedergelassenen Praxen zur Verfügung.

Der Zugang erfolgt über die Clearingstelle Psychotherapie. Die Psychotherapie wird aus Beiträgen der Versicherungsträger und aus Mitteln des Sozialfonds finanziert. Eine Eigenbeteiligung durch die Klient:innen ist in geringem Umfang vorgesehen. Die Höhe richtet sich nach der finanziellen Situation der Klient:innen.

Die Vernetzung und Fortbildung der Mitarbeitenden der Sozialeinrichtungen obliegt den Arbeitgebern bzw. den Trägern selbst. Die Fortbildung der Mitarbeitenden ist unter anderem auch im Kollektivvertrag der Sozial- und Gesundheitsorganisationen in Vorarlberg verankert.

***Zu Frage 5.: Gibt es im Bereich der (z.B. sexualpädagogischen) Aufklärungsarbeit, schulpsychologischen***

***Arbeit oder der Schulsozialarbeit spezifische Angebote und Unterstützung für die Inanspruchnahme von Angeboten, die LGBTIQ-Themen zentral thematisieren und entweder LGBTIQ-Personen direkt Unterstützung anbieten können, oder einen wesentlichen Beitrag zur Sensibilisierung und Toleranz beitragen?***

***a. Wenn ja, wie sehen diese Angebote aus?***

Das Land (Abt. IIa - Fachbereich Jugend und Familie) fördert im Rahmen von lebenskundlichen Seminartagen für die offene und verbandliche Jugendarbeit sowie an Schulen vier Anbieter (schwanger.li, Amazone, Ehe- und Familienzentrum sowie Mag.a Nina Leopold und Thomas Bechter). Grundsätzlich sind LGBTIQ-Themen ein Themenbereich bei den Seminaren. Alle eingesetzten Expert:innen müssen eine einschlägige Ausbildung (Angebot in Vorarlberg über Schloss Hofen) im Bereich Sexualpädagogik vorweisen. In der Ausbildung ist das Thema LGBTIQ im Curriculum verankert.

***b. Wenn ja, in welchem Umfang kommen diese in Vorarlbergs Schulen zur Anwendung?***

Durch das Land (Abt. IIa - Fachbereich Jugend und Familie) werden insgesamt folgende Einheiten unmittelbar gefördert:

- 13 Elternabende
- 234 Seminare im schulischen Bereich
- 80 Seminare im außerschulischen Bereich
- 65 Coaching-Stunden/Begleitung von in der Jugendarbeit Tätigen

- 10 Seminare an Sonderpädagogischen Zentren (SPZ)

Sofern diese Frage auf den Schulunterricht abzielt, wird diese außerparlamentarisch wie folgt beantwortet:

Im Schulunterricht wird die LGBTIQ-Thematik auf sehr sensible und wertschätzende Art besprochen und erarbeitet. Alle Unterlagen zu den unterschiedlichen externen Angeboten behandeln ebenso die verschiedenen Lebenspartnerschaften und sexuellen Ausrichtungen –und zwar immer in einer respektvollen und positiven Art und Weise. Bei speziellen Anfragen wird das Sexualkundeteam eingesetzt (zwei speziell geschulte Sexualpädagog:innen), das mit den Klassen/Schulstandorten eine gute Vorgehensweise (Workshops, Gespräche, Seminare etc.) bespricht bzw. begleitend anbietet.

Schulpsycholog:innen stehen für Einzelfallanfragen zur Verfügung, d.h., wenn ein:e Schüler:in oder eine Lehrperson Beratung sucht. Falls notwendig, wird dann zu entsprechenden Fachstellen vermittelt. Seitens der Schulsozialarbeit gibt es nur sehr wenige Einzelfallanfragen diesbezüglich. Die Schulsozialarbeiter:innen stellen eine Brücke zu spezialisierten Einrichtungen für Workshops her. Die Themen LGBTIQ, Akzeptanz und Diversität sind in anderen Workshops (z.B. zur Identität, zu sozialem Lernen) als Teilbereich mitenthalten. Schüler:innen werden seitens der Schulsozialarbeit aktiv in den Prozess von Workshopgestaltung und Themenauswahl partizipativ mit eingebunden, sodass sie ihre Interessen und ihren Bedarf artikulieren können.

***c. Wenn nein, welche Ideen gibt es, um dieses Thema besser an Schulen abzubilden?***

***Zu Frage 6.: Sind LGBTIQ-Thematiken in den Lehrplänen an PHs, den SOBs, der FH oder am Schloss Hofen abgebildet, um Pädagog\_innen, Sozialbetreuer\_innen, Sozialarbeiter\_innen, Menschen in Gesundheitsberufen etc. für diese Themen zu sensibilisieren und entsprechende Instrumente in die Hand zu geben?***

***a. Wenn ja, sehen diese Angebote aus?***

***b. Wenn ja, in welchem Umfang kommen diese in den angesprochenen Ausbildungsstätten?***

***c. Wenn nein, welche Ideen gibt es, um dieses Thema besser in den Ausbildungsstätten abzubilden?***

Zu den Punkten a. bis b.:

An der **FH Vorarlberg** sind die Themen Vielfalt und Gleichstellung breit verankert, ausgehend vom Leitbild bis hin zum Verhaltenskodex. Die FH Vorarlberg bekennt sich zur Gleichbehandlung und Wertschätzung aller Menschen. Die Stabsstelle Diversität und die Diversitätsbeauftragten der Fachhochschule unterstützen die Sensibilisierung und Informationsvermittlung von Studierenden und Mitarbeitenden ab ihrem Eintritt in die FH Vorarlberg, bspw. über Slots an Welcome-Days und in Erstsemestrigentutorien. Auch Sensibilisierungsveranstaltungen werden gesetzt, im Jahr 2020 bspw. zum Thema Inter- und Transsexualität in Zusammenarbeit mit dem Verein Intergeschlechtlicher Menschen in

Österreich (VIMÖ). Auf der Website <https://www.fhv.at/studium/service-und-ressourcen/einrichtungen-service-fuer-studierende/diversitaet-und-gleichbehandlung/lgbtiq/> werden LGBTIQ+-Studierende direkt angesprochen und Mitarbeitenden weitere Informationen zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung der Integration diverser Geschlechtsausprägungen in die formalen Strukturen der FH Vorarlberg ist erfolgt, auch der Sprachleitfaden der FH Vorarlberg vermittelt die Verwendung entsprechend inklusiver Sprachverwendung. Die explizite Berücksichtigung von Diversitätskompetenzen in den Curricula der Studiengänge wird forciert. In den Studiengängen des Fachbereichs Soziales und Gesundheit wird die Thematik nicht nur als Querschnittsthema betrachtet, sondern auch in eigenen Lehrveranstaltungen behandelt, im neu aufgelegten Master Soziale Arbeit bspw. in Form zwei Lehrveranstaltungen „Gender, Diversity, Menschenrechte“ und „Diversity-Training“ im Umfang von zusammen 3 ECTS. Auch in der Überarbeitung weiterer Studiengänge wie bspw. des Fachbereichs Gestaltung wird die Thematik sowohl im Querschnitt als auch als Schwerpunkt einzelner Lehrveranstaltungen **Schloss Hofen** bietet bereits zum 9. Mal den Lehrgang Sexualpädagogik an, in dem sich folgende Lehrveranstaltungen zum angefragten Themenfeld finden:

- Aspekte der Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung (3 Tage)
- Sexuelle Biografien, Normen-Werte-Moral und sexualitätsbezogene professionelle Kommunikation/Interaktion (4 Tage)
- Sexuelle Identitäten und Orientierungen (3 Tage)

Zusammengefasst können diese Lehrveranstaltungen so verstanden werden, dass in einer pluralen europäischen Gesellschaft es keine einheitlichen Werte- und Normenvorstellungen mehr bei den Themen Sexualität, Partnerschaft und Beziehungen gibt. Man spricht heute von Sexualitäten, um deutlich zu machen, dass die Vielfalt sexueller Lebens- und Liebensformen in der Gesellschaft nicht nur toleriert, sondern allgemein akzeptiert ist. Die Vorteile einer liberaleren Vorstellung von gelebter Sexualität haben aber auch erhebliches Verunsicherungspotential. Wo früher klare Rollenbilder, Regeln, Verbote und auch Diskriminierungen üblich waren, geht es jetzt um Diskurse, Verhandlungsmoral und vor allem Gleichberechtigung. Vor diesem Hintergrund fällt es Fachpersonen oft schwer, Themen rund um die Sexualität in ihrer pädagogischen Arbeit personenadäquat und sachlich zu begleiten. Auch tragen die Generationenunterschiede zur Verunsicherung bei. Verboten, verhindern, verschweigen sind aber keine angemessenen Antworten mehr auf die Herausforderungen in der Arbeit mit Menschen, ob es sich um Kinder, Jugendliche, Eltern, Menschen mit Behinderungen oder auch ältere Menschen handelt.

Weiters findet sich die Thematik in indirekter Form in zahlreichen anderen Lehrgängen, wenn es um ethische Fragestellungen im Bereich, Mediation, Krisenintervention, Jugendarbeit oder Beratung geht. Zudem bietet Schloss Hofen immer wieder Seminare zu dem Thema an (z.B. „Stalking, Drohung und Zielgerichtete Gewalt“ im September 2021,

„Sexualität und Behinderung“ im Februar 2020, „Pornografie und Jugendmedienkultur“ im Herbst 2020).“

Abt. IVa: In der **Ausbildung zur Sozialbetreuung für Familien** sind im Lehrstoff der Familienarbeit im Themenfeld 1 „Familie als System“ und ihre spezifischen Herausforderungen folgende Unterpunkte angeführt:

- Unterschiedliche Familien und Lebensformen
- Patchwork, Regenbogenfamilien, Pflege und Adoptivfamilien
- Werte und Normen im Wandel
- Diversity Management, Gender-Mainstreaming
- Transkulturelle Familienarbeit, Bi-Kulturelle Familien

In den vergangenen Jahren haben jedes Jahr interkulturelle Tage stattgefunden, an welchen zum Teil LGBTIQ-Themen, aber auch andere Themen zwei Tage lang mit Workshops und Seminare gestaltet wurden. Auch gab es bereits eine Zusammenarbeit mit dem Verein Go West oder auch anderen Gästen aus dem Bereich Transgender. Corona-bedingt konnten diese im letzten Jahr und heuer leider nicht stattfinden.

Im Lehrplan der Schulen für Sozialbetreuungsberufe (Behindertenarbeit und Behindertenbegleitung) werden diese Thematiken in verschiedenen Fächern im Rahmen der Themen Diskriminierung, Inklusion und Teilhabe unterrichtet und zur Sprache gebracht. Dabei geht es immer um alle Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch um Diskriminierung bei Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität etc.

Im 3. Jahr der Ausbildung wird dem Thema Sexualität und sexuelle Aufklärung ein besonderes Augenmerk geschenkt. In diesem Rahmen werden Personen mit den oben genannten Thematiken in den Unterricht eingeladen, um ihre Perspektive zu schildern.

***Zu Frage 7.: Inwiefern sind LGBTIQ-Thematiken bei Integrationsmaßnahmen (z.B. Wertekurse) beinhaltet?***

Soweit der Abt. Soziales und Integration bekannt ist, werden sowohl in den vom Österreichischen Integrationsfonds im Rahmen des Integrationsgesetzes (Bundesmaterie) durchgeführten Werte- und Orientierungskursen als auch in den „Start Paket Deutsch und Integrationskursen“ mit den Grund- und Menschenrechten auch die Thematiken Sexualität bzw. sexuelle Identität vermittelt. Es ist jedoch anzumerken, dass in den Materialien des ÖIF die LGBTIQ-Thematik nicht dezidiert angeführt ist.

***Zu Frage 8.: Inwiefern sind Mitarbeitende - z.B. im Rahmen der Ausbildung, Weiterbildungen - im Bereich der Flüchtlingshilfe entsprechend mit Werkzeugen ausgestattet, um LGBTIQ-Thematiken bei Menschen mit Fluchthintergrund zu begleiten?***

In der Caritas Flüchtlingshilfe sind nach Informationen der Abt. Soziales und Integration derzeit keine Mitarbeitenden beschäftigt, die über eine spezielle Aus- oder Weiterbildung zum Thema LGBTIQ verfügen. Die Mitarbeitenden (Beratende) verfügen über eine gewisse Sensibilität für dieses Thema. Viele von ihnen hatten zumindest das Thema Sexualität / Sexualpädagogik in ihrer Ausbildung. Wird erkannt, dass eine geflüchtete Person psychische oder soziale Probleme auf Grund der sexuellen Orientierung hat, so werden ihr durch das Angebot „Beratung und Psychotherapie“ Gespräche angeboten und wird bei der Wahl der Unterbringung darauf Rücksicht genommen.

***Zu Frage 9.: Wurde überall in Vorarlbergs Verwaltung die Berücksichtigung eines dritten Geschlechtes umgesetzt? (bspw. bei Formularen)***

- a. Wenn ja, seit wann?***
- b. wenn nein, warum nicht?***
- c. Wenn nein, bis wann soll das geschehen?***

Zu Punkten 9. a. bis c.:

Die Umsetzung der Berücksichtigung eines dritten Geschlechts (z.B. in Formularen) ist im Gang und bereits teilweise umgesetzt. Die Fülle der Dokumente wie auch aktuell die besondere Inanspruchnahme der Landesverwaltung im Zuge der Pandemie-Bewältigung erklären, dass dieser laufende Prozess noch nicht abgeschlossen ist.

***Zu Frage 10.: Werden in den Vorarlberger Verwaltungsbehörden Gender- und Diversity-Kurse regelmäßig angeboten? Gibt es konkrete Angebote für Verwaltungsmitarbeiter\_innen im Bereich der Sensibilisierung gegenüber Bürger\_innen, die mit LGBTIQ-spezifischen Themen im Arbeitsalltag konfrontiert sind?***

- a. Wenn ja, welche?***

Die Abteilung Personal steht in ständigem Austausch mit der Verwaltungsakademie Schloss Hofen, um LGBTIQ-Thematiken im Bildungsprogramm zu verankern und bei der Programmgestaltung und bei der Auswahl der Referierenden eine möglichst große Vielfalt sicherzustellen. Entsprechende Kurse sind im Rahmen des Einführungstages und des Verwaltungslehrganges für die Mitarbeitenden des Landes Vorarlberg vorgesehen. Insbesondere werden folgende Einheiten angeboten:

- „Diversitäten und Chancengleichheit“: halbtägiges Seminar für alle Lehrlinge in der Landesverwaltung im 3. Lehrjahr
- „Chancengleichheit in der Landesverwaltung“: Präsentation im Einführungstag für alle neuen Mitarbeitenden in der Landesverwaltung

- „Lieber gleichberechtigt, als später. Gender Mainstreaming, Chancengleichheit und Diversität“: ganztägiges Seminar im Verwaltungslehrgang für Landes- und Gemeindebedienstete
- Die Abteilung Personal bietet auf Nachfrage ein speziell für die jeweiligen Mitarbeitenden oder Abteilungen angepasstes Seminar zum Thema „Geschlechtergerechte Schreib- und Darstellungsweisen“ an

***b. Wenn nein, warum nicht?***

***c. Wenn nein, welche Angebote sollen umgesetzt werden?***

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Wiesflecker